



Der neue Hamam und die anschliessenden Wohnungen an der Mühlebachstrasse.



Nach Jahrzehnten ist die nördliche Parkhälfte wieder offen für die Allgemeinheit.



Blick durch den Pavillon auf die Villa Patumbah.



Muschelbrunnen vor der Villa und Pavillon im Hintergrund. Fotos: Dominique Meienberg

# Der zweigeteilte Park ist Geschichte

Ab morgen Samstag ist der ganze Patumbah-Park im Seefeld für alle offen. Er sieht fast wieder aus wie zu Karl Fürchtegott Grobs Zeiten.

## Von Peter Aeschlimann

Zürich - Bei der bedornen Bitterorange stand früher ein rostiger Zaun. Dahinter erstreckte sich ein verwunschener Garten, der seit zwölf Jahren Lis Mijnsen gehört. Noch vor kurzem war dieser nördliche Teil des Patumbah-Parks Terra incognita, ein weisser Fleck im Seefeld. Begehbar war nur der südliche Teil, ab 1977 im Besitz der Stadt, der 1992 nach den Plänen von Evariste Mertens (1846-1907) rekonstruiert worden war. Nun ist der einst zweigeteilte Park Geschichte, das Promenieren im vereinigten Garten ist ab morgen Samstag wieder allen gestattet. Tiefbauvorsteherin Ruth Genner (Grüne) wird um 14 Uhr eine Ansprache halten, es ist der erste öffentliche Auftritt nach ihrer Erkrankung.

Mijnsen führte zusammen mit Andres Türlér (FDP) gestern durch die Anlage. Der Stadtrat sieht darin ein «schönes Bei-

spiel für die konstruktive Zusammenarbeit zwischen einer Privaten und der öffentlichen Hand zum Wohle der Bevölkerung». Dank dem «visionären Projekt» von Frau Mijnsen habe man den Park aus seinem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf wecken können.

Der Weg hierhin habe sie viel Nerven gekostet, sagte Lis Mijnsen, die ursprünglich bloss auf der Suche nach einem geeigneten Standort für ihren Hamam war. Erste Kontakte mit der Stiftung zur Erhaltung des Patumbah-Parks knüpfte die Erbin aus der Dynastie Landis & Gyr bereits 1999. Zwei Jahre später erwarb Mijnsen die gesamte private Parkhälfte. Ihr Plan überzeugte Stiftung und Stadt: Bebauung der Parkränder, Freihaltung des Parks im Innern, welcher der Öffentlichkeit tagsüber zugänglich sein soll. 2006 unterschrieb man einen Nutzungsvertrag. Rekurse und

eine Initiative, welche das Stimmvolk deutlich ablehnte, verzögerten jedoch das Vorhaben. Man habe die Zeit genutzt, das Projekt weiterzuentwickeln, sagte Lis Mijnsen ohne Groll. Auf das Resultat ist sie stolz: «Wenn ich etwas mache, dann richtig. Und darum ist es so herausgekommen.»

## Rehgehege entdeckt

Voll des Lobs war Judith Rohrer von der städtischen Gartendenkmalpflege. Als man unter der Wiese im privaten Parkteil alte Wegkoffer gefunden hatte, verkleinerte Mijnsen den Neubau mit dem Hamam an der Mühlebachstrasse, um das ursprüngliche Wegnetz im Park zu erhalten. «Eine Bauherrin, die ihresgleichen sucht», sagte Rohrer.

Als der Riesbacher Tabakunternehmer Karl Fürchtegott Grob seine Villa Patumbah samt Park 1885 erstellen liess,

säumten die Parkallee parallel zur heutigen Mühlebachstrasse Kastanienbäume. Deren Schatten spendende Funktion müssen in ein paar Jahren neu gepflanzte Magnolien übernehmen.

Den Eigentumswohnungen an der Zollikerstrasse zum Opfer gefallen ist der ursprüngliche Gemüsegarten neben der Villa Patumbah. Gleich darunter weiteten Ende des 19. Jahrhunderts Rehe. Die steinerne Treppe zu diesem Gehege ist eine Trouville von Landschaftsarchitektin Jane Bühr-de-Salis. Auf den Plänen ihres Vorgängers Mertens war der Tierpark nicht eingezeichnet.

«Es ist ein Park für alle», sagte Lis Mijnsen. Aber es ist auch ein Experiment. Gibt es zu viel «Rambazamba», hat sie das Recht, den Zaun wieder hochzuziehen. Mijnsen ist überzeugt, dass es nicht so weit kommen wird: «Ich rechne nicht mit einem Volksauflauf.»